

Warum beteiligen sich Menschen an kollektiver Gewalt?

Workshop beim BAKJ in Potsdam, 9.12.2017

Achtung: Es handelt sich hier nicht um ein vollständiges Vortragsmanuskript. Vielmehr sind die „Notizen“ tatsächlich Notizen zur Gedächtnisstütze, die aber für viele Teile des Vortrags nicht nötig waren, sodass es dann auch keine Text dazu im Notizenteil gibt.

1. Überblick

Wie wurde Staatskriminalität ein Thema in der Kriminologie?

- 1940er Jahre: Kontroverse zwischen Sheldon Glueck und Edwin Sutherland
- Paradigmenwechsel der kritischen Kriminologie (1960er Jahre)
- 1988: William Chambliss' „presidential address“ bei der American Society of Criminology
- 1989: Jäger „Makrokriminalität“

2

Die Kriminologie hat sich das Thema „Staatsverbrechen“ im Wesentlichen erst in den vergangenen 25 Jahren erschlossen. Auch wenn es bereits seit den späten 1960er Jahren einzelne Beiträge gab, so markiert doch William Chambliss' Presidential Address bei der Jahrestagung 1988 der American Society of Criminology den eigentlichen Startpunkt („State-organized Crime“; publiziert 1989; vgl. Barak 1990; Cohen 1993; Rothe/Friedrichs 2006). Trotz reger Forschungsaktivitäten insb. US-amerikanischer Kriminolog_innen spielt dieses Feld jedoch in der internationalen Kriminologie eine untergeordnete Rolle und ist mitnichten bereits im Mainstream angekommen.

In Deutschland gab es mit Herbert Jäger (1928-2014) einen Juristen-Kriminologen, der sich bereits seit den 1960er Jahren mit Staatskriminalität beschäftigte, genauer mit NS-Verbrechen von Deutschen während der Nazi-Zeit („Verbrechen unter totalitärer Herrschaft“, (1967/1982). Später hat er als Teil einer interdisziplinären Gruppe Forschung zu den Terroristengruppen in Deutschland in den 1970er Jahren gemacht (Buchreihe „Analysen zum Terrorismus“). Das Buch „Makrokriminalität“ von 1989 fasst mehrere Essays aus den 1980er Jahren zusammen, in denen er Gedanken zu Kriminalitätsformen präsentierte, die letztlich einen einigermaßen gefestigten Organisationszusammenhang mit ideologischem Hintergrund erfordern, der über die reine Gruppenebene (Meso-Ebene) hinausgeht, also auf der Makro-Ebene angesiedelt ist. Jägers Arbeiten sind leider nie ins Englische übersetzt worden und die Forschungsthemen von der Kriminologie im deutschsprachigen Raum nicht weiterverfolgt worden. Auch kritische Kriminologen haben dieses Feld nicht dauerhaft zu ihrem Projekt gemacht, sondern sich allenfalls hin und wieder geäußert.

Drei große Fragen:

- Definition: Was bedeutet „Staatskriminalität“?
- Kontrolle von Staatskriminalität
- Theoretische Erklärung von Staatskriminalität

2. Definition?!

- Legalistische Perspektive vs. „Sozialschädlichkeit“
- Menschenrechtsverletzungen

Kramer, Michalowski & Rothe (2005):

“State crime is any action that violates public international law, international criminal law, or domestic law when these actions are committed by individuals acting in official or covert capacity as agents of the state pursuant to expressed or implied orders of the state, or resulting from state failure to exercise due diligence over the actions of its agents.”

4

Gregg Barak (1990): “the study of state criminality is problematic because the concept itself is controversial, in part because of a debate over whether one should define crime in terms other than law codes of individual nations. Some argue that if a state obeys its own laws, it should be judged by no higher criterion.”

Dawn Rothe, Rothe/Friedrichs 2006: Several criminologists argued that the standard for defining a crime by the state needed to be expanded to include social definitions. The earliest proponents of this view were the Schwendingers (1970), who proposed that crime could be socially defined using the notion of human rights.

Definition (II): Ähnliche Ausdrücke

Makrokriminalität	
Staatsverstärkte Kriminalität	State-organized crime
Kriminalität der Mächtigen	Crimes of the Powerful
Regierungskriminalität	Government crime
Staatsverbrechen	State Crime

3. Theoretische Erklärungen (insb. Massengewalt/Gräueltaten)

- Pathologische vs. normale Menschen
- Schwerpunkt der Erklärung auf Individuum vs. soziale Faktoren
- Gewöhnliche Menschen in außergewöhnlichen Umständen? (Browning 1992)

Um die Schwierigkeiten bei der Erklärung zu verstehen, warum Menschen sich an Gewalttaten großen Ausmaßes, an Kriegsverbrechen und genozidalen Handlungen beteiligen, muss man sich klarmachen, dass die meisten Forscher, die sich mit der Erklärung menschlichen Verhaltens beschäftigen, einen bestimmten Schwerpunkt setzen, der jeweils durch ihre Bezugsdisziplin und vermutlich auch durch ihre persönliche Haltung (man schreibt auch über sich selbst) bestimmt sind. Hier stehen sich typische Erklärungen gegenüber, die sich in Entweder-Oder-Kategorien einordnen lassen: Entweder die Täter werden als irgendwie pathologisch angesehen oder als normal – dass es hier verschiedene Abstufungen geben könnte, wird häufig ausgeblendet. Eine weitere Kategorie ist die Erklärungsebene: Wird nur auf das Individuum gesehen oder nur auf Faktoren auf der Meso-Ebene/Gruppe? Dass es hier um Individuen in Gruppen geht, bereitet erhebliche Schwierigkeiten, die noch dadurch verstärkt werden, dass angenommen wird, dass ganz normale Menschen zu „so etwas“ nicht fähig sein, weil sie schon mal keine kriminogene Neigung hätten. Als Kriminolog_innen wissen wir, dass die letzte Annahme nicht haltbar ist – gewöhnliche Menschen begehen Straftaten, sie werden nur nicht erwischt.

Erklärungsmodelle

- Mikro-Ebene: zB Typologien (Smeulers, Jäger)
- Makro-Mikro-Erklärungen: Soziale Dynamik schafft genozidale Situationen (Welzer, Hagan/Rymond Richmond)
- Makro-Ebene: Institutional Anomie Theory, Control Balance Theory (Messner/Rosenfeld, Tittle, Karstedt für Korruption und Missbrauch des staatl. Gewaltmonopols)
- Integrierte Modelle (Kramer/Michalowski, Rothe; Rafter)

a) Alette Smeulers Völkermörder-Typologie

Deviante Akteure

- *het criminele meesterbrein*/ der genozidale Anführer
- Fanatiker
- Kriminelle
- Sadisten

„Normale Männer“

- Profis/Spezialisten:
 - Mitläufer
 - *dienstkloppers*: gehen in ihrer Arbeit auf
 - Karrieristen
- Täter unter Zwang/Druck
- Profiteure / Opportunisten

Smeulers, A.L. (2014). Het ultieme kwaad: De daders. *Tijdschrift over Cultuur & Criminaliteit*, 4(3), 36-52.

Ein aktuelles und häufig zitiertes Beispiel für eine Typologie ist diejenige von Alette Smeulers. Der Vorteil von Tätertypologien in diesem Zusammenhang ist, dass daran deutlich wird, dass innerhalb dieser arbeitsteiligen und sich über längere Zeiträume anbahnende und andauernde Phänomene Menschen verschiedene Rollen innehaben, die sich im Übrigen auch entwickeln können. Zudem zeigt diese Typologie, dass wir wohl mit einer auf ein Merkmal abzielenden Erklärung nicht rechnen dürfen – die Beteiligten sind einfach zu unterschiedlich.

Smeulers unterscheidet grob zwei Gruppen, die devianten Akteure und die „normalen Menschen“. Zu den devianten Akteuren gehören:

het criminele meesterbrein: also der Kopf, der die Ideologie hervorbringt und über die Macht und Mittel verfügt, den Völkermord in Gang zu bringen, zB durch Kontrolle des Staatsapparats. Es handelt sich um einflussreiche und politisch mächtige Personen (bzw. so gewordene).

Fanatiker: werden durch eine fanatische Überzeugung getrieben, die typischerweise eine utopische Vorstellung von der Gesellschaft ist, für deren Realisierung sie bereit sind zu töten. Fanatiker dienen auch als Multiplikatoren der Ideologie des Anführers, Rollen können sich überschneiden

Kriminelle und Sadisten: als Kriminelle (kleine Gruppe) werden hier Personen bezeichnet, die bereits vor der Zeit der Massengewalt Straftaten begangen haben und nun quasi unter dem Deckmantel der ideologisch erwünschten Gewalthandlung weitermachen. Für Sadisten bietet eine Periode der massenhaften und massiven

Gewaltausübung eine Gelegenheit, ihren Neigungen nachzugehen, ohne dass dies von vornherein als sozial unerwünscht angesehen würde.

Normale Menschen:

Mitläufer arbeiten typischerweise in der Bürokratie und haben schon vor der Gewalt Verwaltungsaufgaben erfüllt. Dieser Arbeit gehen sie auch weiterhin ordentlich nach, auch wenn sich die Dinge, die verwaltet werden, geändert haben. Smeulers bezeichnet die Taten dieser Gruppe als „crimes of obedience“ (Gehorsamstaten). Erleichtert werden die Taten hier durch die Ferne zur körperlichen Gewalt und durch den Umstand, dass das Verhalten sozial erwünscht ist und mehr oder weniger offen gefordert wird.

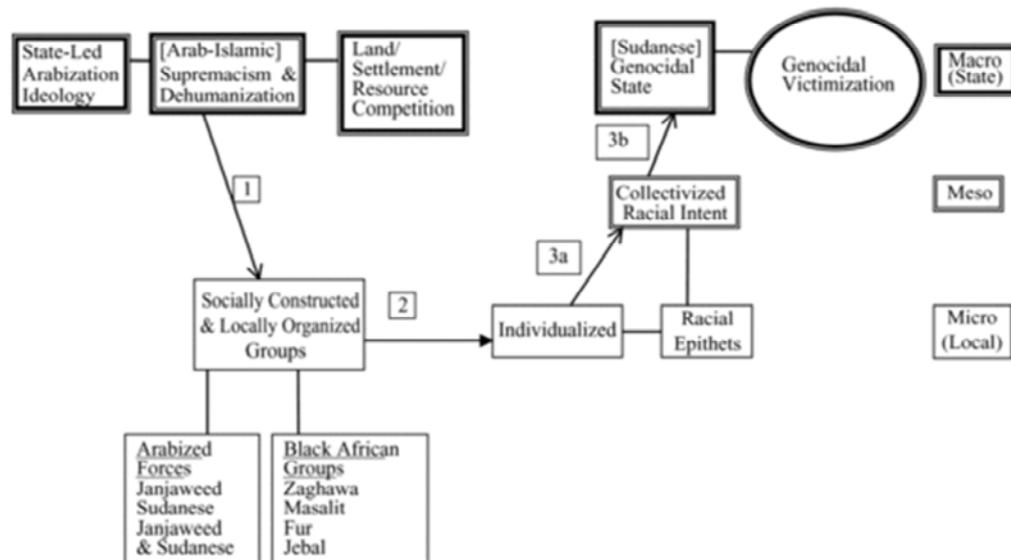
Dienstkloppers sind die besonders Dienstefrigen, die ihre Arbeit – egal was gerade gefordert wird – besonders gut machen wollen. Anders als die Fanatiker geht es hier nicht in erster Linie um die Realisierung der Heilsvorstellung der Ideologie, diese Ideologie wird als gegeben hingenommen. Es geht um Perfektion bei der Arbeit.

Karrieristen sind vor allem am eigenen beruflichen und gesellschaftlichen Aufstieg interessiert und machen das, was unter den gegebenen Umständen dafür erforderlich ist. Sie nehmen die Ideologie erkennbar an, erledigen ihre Aufgaben und zeigen auch Eigeninitiative.

Täter unter Zwang: der Zwang kann unmittelbar körperlich sein (zB Androhung von Exekution, wenn Befehl nicht ausgeführt wird). Es werden aber auch Opfer gezwungen, sich auf die Täterseite zu schlagen (zB Kindersoldaten). Gerade bei Kindersoldaten, die in jungem Alter rekrutiert wurden, besteht die Gefahr, dass sie die Ideologie annehmen und als „gute Krieger“ auch in der Hierarchie aufsteigen.

Profiteure/Opportunisten nutzen die Situation zu ihrem Vorteil aus, insb. um sich zu bereichern. Bsp.: In den NL haben Menschen ihre jüdischen Nachbarn gegen ein Kopfgeld an die deutschen Besatzer verraten.

b) Transformatives Modell für Genozid (Hagan/Rymond-Richmond 2009, Darfur)



Als Beispiel für Makro-Mikro-Erklärungen das transformative Modell für den Völkermord in Darfur von John Hagan und Wenona Rymond-Richmond (aus „Darfur and the Crime of Genocide“, 2009)

! dieses Modell ist für die Situation in Darfur spezifiziert. Hagan und Rymond-Richmond gehen in dem Buch von der Völkermord-Definition des Rom-Statuts und erklären zunächst einmal ausführlich, warum die Darfur-Situation ein Völkermord ist. Dabei spielt der Nachweis regelmäßiger rassistischer, herabwürdigender Bezeichnungen der arabischen Stämme, Milizen und Regierungsorgane für die ansässige (und sesshafte) afrikanische Bevölkerung in Darfur eine entscheidende Rolle, denn hier geht es auch um die soziale Konstruktion von „Volk“, von „wir“ und „die“. Das konkrete Modell lässt sich nicht ohne weiteres auf andere Situationen übertragen, allerdings lassen sich die einzelnen Aspekte als Beispiele für abstraktere Kategorien in anderen Modellen verwenden.

Welche Rolle spielt die Ideologie?

Harald Welzer

- Kernbotschaft der Ideologie = Referenzrahmen:
„Minderwertige“ Gruppe bedroht das Überleben der
„höherwertigen“ Gruppe
- ⇒ Sukzessiver Ausschluss aus dem Universum der
allgemeinen Verbindlichkeit durch Definition
- ⇒ Ideologie muss Teil der gesellschaftlichen Praxis
werden, um sich durchzusetzen
- ⇒ Schrittweise Ausgrenzung und Beraubung führt zu
Verarmung und Verelendung, Opfer werden dadurch
äußerlich erkennbar, gleichzeitige Gewöhnung an
Ungeheuerlichkeit macht nächste Schritte (Deportation,
Tötung) weniger schwierig

10

Einen etwas anderen Ansatz bei der Erklärung der Rolle der Ideologie für das Handeln finden wir bei Harald Welzer. Bei ihm wird auch der typischerweise jahrelange Vorlauf vor einem Genozid berücksichtigt. Die Kernbotschaft der Ideologie bildet danach einen Referenzrahmen, innerhalb dessen sich die weiteren Überlegungen und Handlungen einordnen. Er selbst spricht hier von Hintergrundannahme. Dabei wird einer gesellschaftlichen Gruppe anhand eines (vermeintlichen) Gruppenmerkmals Gleichheit nicht nur abgesprochen, sondern sie wird als minderwertig und deshalb als Bedrohung der anderen höherwertigen Gruppe dargestellt, der begegnet werden müsse, um das Überleben der höherwertigen Gruppe zu sichern. D.h. dass Mitglieder der „höherwertigen“ Gruppe Mitglieder der anderen Gruppe durchaus mögen und schätzen können, aber die Bedrohung der Gruppe an sich um des eigenen Überlebens Willen bekämpfen müssen, es wird eine historische Notwendigkeit postuliert.

Dabei geht es nicht sofort um die massenhafte Anwendung von tödlicher Gewalt, vielmehr müssen die Gruppen zunächst definiert werden, da ursprünglich beide zum gleichen Universum der allgemeinen Verbindlichkeit gehören (Definition von Zugehörigkeit und Ausschluss, die auch subjektiv gefühlte Selbstverständlichkeiten des Umgangs umfasst, Helen Fein). Es werden also neue Ausschlusskriterien entwickelt, normativ begründet und angewandt, indem die Zugehörigen auf die zugrundeliegende partikuläre Moral (der In-Group) verpflichtet werden. Welzer sieht den Grund, warum die allermeisten NS-Täter mit ihren Taten zurechtkamen, darin, dass die Tötungsmoral des Nationalsozialismus persönliche Skrupel und das Leiden an der Aufgabe normativ integriert hatte. Es kam vor allem darauf an, beim Töten „anständig“ zu bleiben (seine Rolle professionell auszufüllen, keine übertriebene Gewalt, keine Weichheit, keine „Nerven“ zeigen), was zeigt, dass sich die Definition von Recht und Unrecht insgesamt verschoben hatte. Damit wird eigentlich abweichendes Verhalten zu sozial erwünschtem/notwendigem und umgekehrt. Der wichtige Mechanismus der Sinngebung findet innerhalb eines (eingegengten) Referenzrahmens der Gruppe statt.

Wichtig für die Frage, wie man von der Ideologie zur Massengewalt gelangt, ist die Erkenntnis,

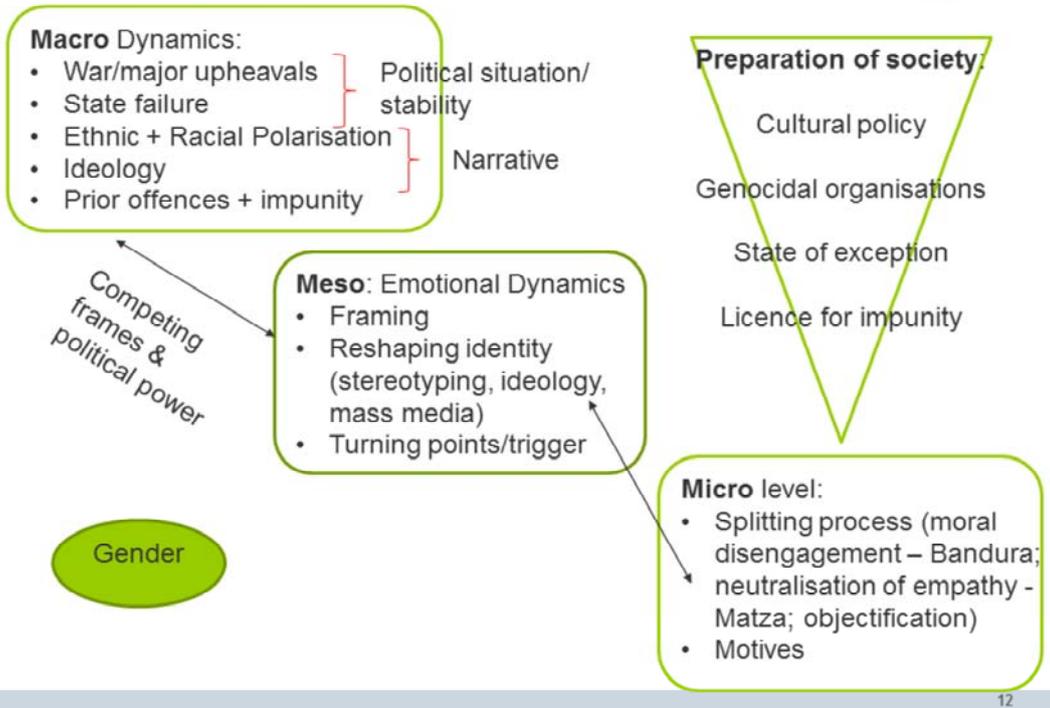
dass die Ideologie in gesellschaftliche Praxis umgesetzt werden muss. Die Praxis bestätigt dann die Richtigkeit der Ideologie. In der Regel beginnt dies mit Ausgrenzung aus dem gesellschaftlichen Leben, in DE zB durch die Entlassung aller jüdischen Beamten im Frühjahr 1933, von der natürlich gleichzeitig Menschen profitierten, die die freigewordenen Positionen übernahmen. Der Prozess führte über weitere Ausgrenzung, Beraubung, Deportation zur massenhaften Tötung der Opfer. Die ersten Maßnahmen erschienen gleichzeitig ungeheuerlich und „noch nicht so schlimm“ - man fragt sich, ob das jetzt gerade wirklich geschieht und verpasst den Moment zum Protestieren. Die Situation ist neu und nicht einschätzbar, wirkt daher bedrohlich, man entscheidet sich, nicht Notiz zu nehmen (Episode mit Sebastian Haffner in der Stabi). Welzer weist darauf hin, dass wir im Nachhinein versuchen, Handlungen, die wir ungern oder mit ambivalenten Gefühlen getan haben, zu legitimieren und so mit unserem Selbstbild in Einklang zu bringen. Das geschieht zB durch Wiederholung der Handlung, denn eine Korrektur bei nächster Gelegenheit würde die erste Handlung in Frage stellen. Jeder weitere Schritt im gesellschaftlichen Umbau führt zur weiteren Gewöhnung an die Ausgrenzung. Die Verelendung der Out-Group scheint deren Minderwertigkeit zu beweisen (Entmenschlichung durch soziale Herabsetzung).

c) Integrierte Ansätze: Integrated Theory of International Criminal Law Violations (D. Rothe)

	Motivation	Opportunity	Constraints	Controls
International Level	Political interests Economic interests Resources Ideological interests (-> International Political Economy)	International relations Economic supremacy Military supremacy Complementary legal systems (-> Anomie)	International reaction Political pressure Public opinion Social movements (NGOs and INGO)	International Criminal Justice System
Macro Level	Structural transformations; Economic pressure or goals; Political goals (-> Realpolitik, Political Economy)	Control of information; Propaganda; Power Ideology/nationalism (-> Foucault, Social Disorganization)	Political pressure; Media scrutiny; Public opinion; Social movements	Domestic law
Meso Level	Organizational culture and goals; Authoritarian pressures; Reward structures	Communication structures; Means availability; Role specialization; Diffusion of Responsibility	Internal oversight; Authority structures	Codes of conduct
Micro Level	Strain; Obedience to authority; Socialization; Individual goals and ideologies; Definition of the situation (-> Learning Theories)	Techniques of Neutralization; Group think Normalization of deviance	Personal morality Socialization Informal social controls	Legitimacy of law Perception of reality of law application

Die Integrated Theory of International Criminal Law Violation von Dawn Rothe ist eine Weiterentwicklung des Analyseschemas von Kramer und Michalowski. Zu den ursprünglich drei Ebenen ist als vierte die internationale Ebene hinzugekommen. Bei den catalysts for action wird nun zwischen Hemmnissen (constraints) vor oder während der Tat und Kontrollen danach differenziert. Zudem sind die einzelnen Merkmale vom Fokus auf wirtschaftliche Zusammenhänge weggerückt. Wichtig sind natürlich auf der Makro-Ebene Aspekte der Identitätsbildung und der Ideologie und ihrer Verbreitung durch Propaganda.

Rafter (2016): „The Crime of All Crimes“



4. Probleme

- Bezugswissenschaften:
 - andere Teildisziplinen von Recht, Soziologie, Psychologie
 - außerdem: Geschichte, Polwiss, Friedens- und Konfliktforschung
- Empirie:
 - Zugang zum Feld (P! Mächtige; bewaffnete Konflikte)
 - Zugang zu anderem Material (politische Dokumente)
- Konflikte in der Community insgesamt werden auch hier geführt („richtige“ Bezugswissenschaft, „richtige“ Methode)